Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.

Mittwoch, November 9, 1853.

☞Unser neuer Scheriff, Hr. Nathan Weiler, hat bereits sein Amt angetreten und unsern Freund Nelson Weiser von dieser Stadt zu seinem Deputy oder Gehülfen ernannt.

☞Das Erscheinen von „Zschokke's Novellen" bei Hrn. J. W. Thomas in Philadelphia, dauert ohne Unterbrechung fort, und wir haben in letzter Woche das 17te Heft erhalten.

Eine eirische Sprie.

Letzte Woche fiel zu Coopersburg ein ernster Auftritt vor. Die eirischen Riegelbahn-Arbeiter, denen der Taglohn von $1.12 auf einen Thaler herabgesetzt wurde, geriethen unter dem Einfluße zu vielen Liquörs deswegen in einen Aufruhr und fingen an mehrere Bürger und selbst Frauen zu mißhandlen. Man legte sich natürlich ins Mittel und fing an einige zu verhaften, während man nach Allentown sandte für den Scheriff. Hr. Weiser, unser neuer Deputy-Scheriff, machte sich sogleich an Ort und Stelle und zwei der kampflustigen Irländer mußten in den „sauren Apfel" wandern.— So ist uns die Geschichte erzählt worden.

Die nächste Sitzung des Congreßes.—Die Absetzung des Collektors Bronson.—Cusching—und Massachusetts.

Die bevorstehende Sitzung des Amerikanischen Congresses scheint in der That eine interessante und hitzige werden zu wollen. Interessante, haben wir gesagt: Es steht aber nicht zu erwarten daß etwas Interessantes für das Wohl des Landes geschehen wird; indem das Selbstinteresse so wie das Partei-Interesse zuerst befördert werden wird.

Die Absetzung des Hafen-Collektors Bronson in Neuyork hat nämlich Prestdent Pierce bei den Union Demokraten etwas in den Schatten gestellt, oder man will daraus verstehen, daß er dem Freesoilism etwas zu viel zugethan sei. Nebendem wird in allen Theilen der Vereinigten Staaten jene Absetzung als eine ungerufene Einmischung in die privat Rechte eines Staats oder eines Mannes angesehen—und allgemein nennt man es eine der verächtlichsten Unternehmungen die sich je ein President zu Schulden kommen ließ; nämlich, sich mit den kleinen Ernennungen eines Unter-Beamten zu befaßen. Auch zeigt jener Umstand nur zu klar, daß Pierce nicht fähig ist die Regierung für das ganze Volk zu führen, und daß er sich nur darum bemüht seine Partei zusammen zu halten, anstatt für die Interessen Aller so wie für die Ehre des Landes zu sorgen. Es werden bereits schon manche Herren für den Sprecherstuhl anempfohlen, und dem jetzigen Anschein nach, wird es wahrscheinlich ein Administrations- und ein Anti-Administrations-Candidat für jene Stelle geben.— Sollte dies geschehen, so möchte sich Uneinigkeit unter die sogenannte demokratische Partei einschleichen. Und ohnedem wird dies kaum vermieden werden können, da schon obige Bronson Geschichte eine Spaltung verursacht hat, die schwerlich wieder zu heilen ist, und durch den nächsten Congreß nur droht erweitert zu werden.

Um sich aber wieder einigermaßen aus der Klemme zu helfen, und den Freesoilism wieder von sich abzuschütteln (was aber nie geschehen kann) machte der President neulich einen zweiten Schritt, der ihm sicher nichts als Unehre bringen kann. Er instruirte nämlich einen seiner Cabinets-Beamten,—Cushing,—um nach Massachusetts zu schreiben, und den dortigen Demokraten zu verbieten mit den Freesoilers in eine Coalition zu gehen.— Wer hat je etwas kleineres und unverständigeres von einem President gehört? Was hat denn er mit den politischen Parteien eines Staats zu thun? Er ist nicht erwählt als President der demokratischen Partei allein. Er ist der President der ganzen Union, und wir glauben durchaus nicht zu viel zu sagen, wenn wir bemerken, daß irgend einer seiner Vorgänger sich geschämt haben würde, sich solche Vergehung zu Schulden kommen zu lassen.

Nach unserer Ansicht hat er durch diesen letzten Schritt, der ohne Zweifel genommen wurde, um sein Freesoil-Gefühl zu verdecken, wieder zwei neue Sünden begangen. Erstlich, in die Rechte der Bürger eingegriffen,—und dann zweitens, sein wahres Gefühl verheimlicht, oder das Volk zu humbuggen gesucht,—gerade auf die nämliche Weise wie dies manchmal durch niedrige kleine Politiker geschieht—aber wie dies noch nie durch einen President der Vereinigten Staaten geschah.

Was so oft vor seiner Wahl behauptet wurde, nämlich, daß er für diese hohe Stelle unfähig sei, stellt sich mit jedem Tage klarer heraus. Und daß auch die Partei die ihn erwählte, und aus allen Faktionen des Landes bestand, sich nicht friedlich miteinander zu vertragen im Stande ist—ebenfalls. Dies sind aber nun Vorfälle und Begebenheiten die nicht zu ändern sind—und andere Unannehmlichkeiten werden auch nicht abzuwenden sein. Doch ist es zu wünschen daß sich fernerhin nichts einstellen mag, welches unsere National Ehre noch mehr schmälern möchte. Gott erhalte die Republik!

Carpets für das Prasidentenhaus.

Von Waschington wird gemeldet, daß soeben ein prachtvoller Carpet in Glasgow, Schottland, verfertigt wurde, der für das Weiße Haus bestimmt ist. Derselbe mißt 80 Fuß in der Länge und 40 in der Breite; der Theil welcher im Webstuhl ganz ohne Saum gewoben wurde, ist 72 bei 31 Fuß, das Uebrige besteht aus einem angenähten hübschen Kranze. Es ist ein höchst geschmackvoller und sehr glänzender Artikel. Der ganze Carpet soll über eine Tonne wiegen und $2000 kosten.

Romanismus und Freimauerei.

Die Kirche von Rom denunzirt alle geheimen Gesellschaften (mit Ausnahme der Jesuiten) und der Pittsburger Catholic schleudert folgendes Anathema gegen alle Freimaurer, Oddfellows und dergleichen:

„Die (katholische) Kirche hat alle geheimen Gesellschaften verdammt, mag ihr Zweck sein was er will. — Ein Katholik der sich den Oddfellows oder einer andern geheimen Gesellschaft anschließt, hat die Gnade Gottes und die Gliederschaft der Kirche verloren. — Es ist zu befürchten, daß eine Mehrheit von Katholiken, die sich solchen Gesellschaften anschließen, in kurzer Zeit unglaubig werden."

☞Am vorletzten Samstag als ein vierspänniger mit einem schweren Dampfkessel beladener Wagen über die alte Schuylkill Brücke in Schuylkill Caunty fahren wollte, brach ein Theil derselben zusammen und der Wagen sammt den Pferden stürzten ungefähr 20 Fuß in den Fluß hinab.— Der Wagen wurde in Stücken zertrümmert und eins der Pferde blieb auf der Stelle todt. Unbegreiflicherweise kam der Fuhrmann mit dem bloßen Schrecken davon.

Von Northampton Caunty.

☞Am Montag, den 21. Dieses, fängt die Court in Easton an. Auf der Verhör-Liste stehen 88 Anklagefälle.

☞F. Krüger, ein Deutscher von Geburt und Organist der alt-lutherischen Kirche in Easton, begab sich am vorletzten Mittwoch in einem Zustande der Trunkenheit über die Delaware Brücke und kam in die Nähe von Coopers Furnäce, woselbst er in den Morris Canal fiel und seinen Tod fand.

☞Die Schreiner und Zimmerleute der Stadt Easton sind am vorletzten Montag und Dienstag für höhern Lohn ausgetreten und mit Bannern durch die Straßen marschirt. Ihr Motto war $1.35 per Tag, oder keine Arbeit. Wie wir hören, haben sie ihren Zweck erreicht.

☞Die Schuhmacher-Gesellen von Bethlehem waren letzte Woche auch auf einem „Streik," ob sie aber ihr Ziel erreichten, haben wir nicht vernommen.

☞Eines Abends in letzter Woche kam eine Frau, mit einem 3 Monat alten Säugling auf den Armen, in ein Hotel in Easton und bat um Nachtquartier, zugleich vorgebend sie sei arm und mittellos. Indem sie verdächtig aussah wurde ihre Bitte nicht gewährt. Eine andere Person nahm sich jedoch ihrer an und gab ihr die verlangte Herberge. Während der Nacht verschwand die Frau und ließ die kleine Unschuld der weiteren Sorge ihres Wohlthäters.—Möge es aufwachsen ein Napoleon Bonaparte oder Daniel Webster, ist der Wunsch des „Easton Argus."

☞Zwischen sieben und acht Ungarn sind von Easton nach Europa abgereis't, um Antheil an dem türkischen Kriege zu nehmen.

☞Bis gegen die Weihnachten werden die Bürger Bethlehems mit Gas versehen sein.

☞Vorletzte Woche ertrank ein Knabe, Namens Friedrich Freiberger, ungefahr 14 Jahre alt, in dem Canal, zwischen Bethlehem und Allentaun. Er wurde nach dem Northampton Caunty Armenhaus gebracht und daselbst beerdigt.

☞Zwei der Personen, die vor einiger Zeit aus dem Easton Gefängniß entwischten sind wieder eingefangen und nach ihren alten Quartier gebracht worden. Der Eine, Namens Johnson, wurde nahe Wilkesbarre arretirt, und der Andere, James Ihrie, wurde in Philadelphia eingefangen.

Erzgraben in Lancaster Caunty.

Der Lancaster Volksfreund sagt:—Wir vernehmen, daß eine Gesellschaft Capitalisten von Philadelphia angefangen hat die alte Silbermine in Conestogo Taunschip, ungefehr anderthalb Meilen östlich von Conestogo Centre, zu bearbeiten. Diese Mine wurde vor dem Revolutionskrieg eröffnet und einigermaßen bearbeitet, mit welchem Erfolg, ist aber nicht bekannt. Aus der Thatsache, daß sie aufgegeben wurde, ist aber zu schließen, daß sie nicht gewinnbringend befunden wurde. Die großen Verbesserungen, welche in der neueren Zeit in der Bergwerkswissenschaft und der Scheidung von Erzen gemacht wurden, mögen das jetzige Unternehmen mehr erfolgreich machen. Wenn der Betrag des gewonnenen Silbers auch nicht sehr groß seyn sollte, mögen die andern Metalle, die erhalten werden—als Bley und Zink—die darauf verwendete Arbeit doch vergüten. Eine Probe von sehr silberreichem Bleyerz, welches aus dieser Mine erhalten wurde, ist von Herrn Eli Bowen, dem Aufseher der Bergwerks-Operationen, gezeigt worden. Dieses Erz soll 600 Thaler die Tonne werth seyn. Ob aber eine hinreichende Quantität von diesem Erz gewonnen werden kann, ist noch zu ermitteln.

Die Kupfermine in Bart Taunschip, welche ursprünglich unter ähnlichen Umständen wie die obige eröffnet, und wieder aufgegeben wurde, ist nun fast zwey Jahren wieder eröffnet worden, und aus dem Eifer, womit das Geschäft betrieben wird, ist zu schließen, daß die Gesellschaft das Unternehmen lohnend findet.

Die Bleymine, welche vor einigen Jahren in Ost Hempfield Taunschip entdeckt und theilweise eröffnet wurde, steht man im Begriff unter mehr günstigen Umständen aufs Neue zu erproben.

Mehrere schätzbare Lager von Eisenerz sind kürzin verschiedenen Theilen des Cauntys eröffnet worden. Herr C. Geiger hat ein augenscheinlich reiches Erzlager eröffnet auf der Bauerey des Herrn Meylin, eine Meile südlich von Willow Street, von wo er das Erz für seine in der Süd Prinzstraße dieser Stadt gelegene Eisenschmelze zu beziehen gedenkt.

Auch in Bart Taunschip wird reichhaltiges Eisenerz gegraben, womit die York Eisenschmelze versehen wird.

Die guten Zeiten rücken immer näher.

Der Kutztauner Geist der Zeit sagt:—Gegen Ende letzter Woche waren die Ingenieure der Allentaun und Port Clinton Bahn in unserer Umgegend beschäftigt, die paßendste Lokation der Bahn bei Kutztaun auszuwählen. Wir vernehmen, daß die Nord nach Westgehende Route, von der Brücke die Crick hinunter, und von dort unterhalb Reidenaur's Hügeln nach Deischers Platz, und von dort wieder der Saccona zu, als die paßlichste erklärt worden ist.—Es scheint ernst zu werden.— Nun steht zu hoffen, daß ehe manche Jahre vergehen, die Eisenroße durch unsere stillen Thäler donnern werden: Handel und Verkehr wird sich dann heben, und der arme Mann in Kutztaun nicht mehr zu finden seyn, der nicht bei Arbeitslust und weislicher Hausführung seinen Geldsack mit Goldvögelchen gespickt, aufzuweisen vermag. Unter gleich günstigen Umständen ist zwischen einem reichen und armen Mann nur ein kleiner Unterschied und schlägt einmal in einer Gegend eine große Pulsader des Verkehrs, dann ist es kaum mehr nothwendig, mit dem silbernen Löffel im Munde geboren zu werden, um das Hostannah des Wohlstandes jubeln zu können.

Veränderung in Partheyen.

Der Washington Correspondent des Journal of Commerce sagt, daß die Union Demokraten durchaus dem Lande benachrichtiget worden sind, daß wofern sie der Politik der Administration nicht beystimmen in der Vereinigung mit den Abolitionisten, sie nicht länger als zur Parthey gehörend werden betrachtet werden. Der nämliche Schreiber ist der Meinung, daß sich einige Demokraten im nächsten Congreß befinden werden, die sich dieser Politik widersetzen werden, und daß wir eine ganz neue Organisation der Partheyen im Congreß sehen mögen.

☞Frau Swisshelm, die praktisch-gesinnte Schreiberin des Pittsburg Saturday Visitor, sagt, sie habe nie einsehen können wie eine verständige Frau ihre Zeit damit verschwenden könne, Kattun in kleine Stücke zu schneiden und dann wieder zusammen zu nähen, da es als ein ganzes Stück doch viel besser aussehe.

☞Die Telegraph-Gesellschaft hat längs der Linie zwischen Philadelphia und Pottsville, neue und stärkere Pfosten aufstellen und neue Dräthe spannen laßen, weil die alten fehlerhaft wurden.

Boshaftes Unheil.

Der „Montgomery Watchman" vom 26. Oktober sagt: Am letzten Freitag wurden zwei Jünglinge, Namens Grimly und Frees durch J. H. Steiner, Esq. des boshaften Unheils angeklagt dem Gefängniß übergeben. Wie es scheint, haben sie am Zieglersville Schulhaus ein Fenster zerbrochen, einige Thore am Menoniten Versammlungshaus weggenommen und mit einer Axt zerhauen, auch die Vorhänge aus einem Spazierwagen zerstört, und etwas Butter aus dem Keller des Pfr. Dechant gestohlen. Ebenfalls haben sie eine Anzahl Bäume u. s. w. umgehauen und zerstört, nebst verschiedene Thaten des grundsatzlosesten Charakters begangen. Was ein menschliches Wesen verleiten konnte, solche Verwüstungen zu begehen, ohne eine Möglichkeit, einen Nutzen davon zu erhalten, können wir nicht denken. Mangel an Sorgfalt und gehöriger Ausbildung der Moral in ihren jüngeren Tagen hatte ohne Zweifel viel damit zu thun. Wenn dies der Fall ist, so haben die Eltern jetzt die Befriedigung, die Früchte ihrer eigenen Vernachläßigung wahrzunehmen.

☞In Vermont gewöhnte sich ein Junge, der bey seiner Arbeit beständig allein war, dergestalt ans Pfeifen, daß er dies endlich ohne daran zu denken that. Selbst im Schlaf waren Gesichtsmuskeln, Lippen und Lungen thätig, und er pfiff mit erstaunungswerthem scharfem Tone. Endlich wurde seine Gesichtsfarbe bleich, er verlor den Appetit und seine Kräfte schwanden gänzlich, so daß seine Mutter befürchtete er möge sterben, wenn nicht Mittel gegen das Uebel ergriffen würden.— Der Arzt rieth, daß man den Kranken in Gesellschaft anderen Jungen bringe und diese ihn prügeln sollten, sobald er anfange zu pfeifen. Dieses Mittel half, der Patient vergaß bald das Pfeifen und wurde wieder stark und gesund.

☞Als neulich Arbeiter mit Kellergraben auf dem Eigenthum des Achtb. Edward B. Hubley in der Wallnußstraße in Reading beschäftigt waren, fand Abr. Kauffman eine goldene Brustnadel, die dort wahrscheinlich seit dem Ausgang des Revolutionskrieges gelegen und einem allda beerdigten Krieger gehört hat. Unfern davon fand man einen Menschenknochen, mehrere Knochen eines Pferdes und auch Hufeisen. Die Brustnadel ist noch so gut erhalten, daß man auf der emaillirten Platte deutlich lesen kann, daß der Besitzer ein Mitglied der 1783 gegründeten Cincinnatus Gesellschaft war.

☞Ein schelmisches Mitglied der Rhode Eiland Gesetzgebung belobt die weisen Verordnungen des dasigen Liquorgesetzes als ein Compromiß, in das beide Parteien eingewilligt haben:—Die Temperenzleute haben das Maine Gesetz erhalten—und das sei alles was sie verlangen, und Jedermann sonst habe genug Liquör—welches alls sei was jener Theil wolle.

☞Der „Bucks Caunty Expreß" drückt sich entschieden dagegen aus daß dem Volk von William Penn die Gelegenheit gegeben werde, über die Maine Liquor Law abzustimmen, weil die Herren Geistlichen oder „Pfaffen," wie er sie nennt, die „Stimmkasten umlagern" würden. Solch' große Gefahr sehen wir doch nicht.

☞In Pittsburg trafen vorletzte Woche zwei Kornhändler von Paris, die Hauptstadt Frankreichs, ein und kauften mehrere tausend Säcke Weizen für $1 bis $1 12½ per Buschel. Sie beabsichtigen mehrere Schiffsladungen voll Weizen zu kaufen, wenn er zu bekommen ist, einerlei, was er kostet.

☞Am Sonntag Nachmittag, Oktober 23, brannte die Scheuer des Hrn. Joseph Kremer, von West Braunschweig, Schuylkill Caunty, sammt dem Inhalt gänzlich nieder. Der Inhalt bestand aus ungefähr 25 Tonnen Heu.

☞Der Eigenthümer eines Miethstalls in Sacrymento, (Cal.) schreibt, daß er fünf Stallknechte habe, wovon drei früher Clerks in Waarenhäusern und die andern zwei Baptisten Prediger gewesen waren!

☞Ein Theil der Schuhmacher in Reading trat am vorletzten Montag aus Arbeit um höhern Lohn zu erlangen. Sie marschirten mit einer Musikbande durch die Stadt und wir glauben, daß die mehrsten Meister ihre Forderungen bewilligt haben.

☞Von Providence wird gemeldet, daß früh am 27. Okt. daselbst eine Feuersbrunst stattfand, wodurch das Museum und Eigenthum zum Betrag von einer halben Million Thaler zerstört wurde.

☞18 Personen sind von einem Aldermann allein in der Stadt Philadelphia dafür gestraft worden, daß sie am vorletzten Sonntag starkes Getränk verkauften.

☞In dem Danville (Illinois) Landamte wurden vom 2ten bis zum 30. Sep. eine halbe Million Acker Land verkauft. Ein großer Theil brachte $2.50 per Acker.

☞Wüthende Hunde sollen vorige Woche in und um Norristaun, Montgomery Caunty, bedeutende Aufregung verursacht haben. Einige wurden getödtet und mehrere gebissen.

☞Nahe Madison, in Wisconsin, nahm ein wohlwollender Methodistenprediger einen Fußgänger zu sich in den Wagen, der ihn dann zum Dank niederschlug, um $60 beraubte und entfloh.

☞Die Austerschaphalter in Harrisburg sind beordert worden, Samstag Nachts um 12 Uhr ihre Schaps zu schließen und den ganzen Sonntag hindurch geschlossen zu halten.

☞Die Gastwirthe in Philadelphia sind darauf aus, den Preis eines „Schmalers" von einem Fip auf ein Levy zu erhöhen.

☞In Waschington City haben die Hotelkeeper den Preis von Logie zu $2.50 per Tag erhöht.

☞Der Congreß versammelt sich in Waschington auf den ersten Montag im December.

Wahlen in Maryland.—Die Berichte über die Wahlen in Maryland sind so weit eingegangen, um ein bestimmtes Resultat zu liefern. Unsere politischen Gegner haben den Gouvernör, den Comptroller, den Lotterie-Commißioner, vier Congreßmänner, einen Richter, zwei Commißioners öffentlicher Werke und einen Clerk der Court gewählt.

Das Maine Liquor Gesetz Ticket ist aber mit einer Majorität von 976 Stimmen über den höchsten Candidaten auf dem demokratischen Ticket gewählt und die Whigs haben die Majorität in beiden Zweigen der Gesetzgebung erhalten.

Was'n Welt! — James Gallagher von Wayne Caunty, N. Y., der sich des seltenene Alters von 95 Jahren erfreut, want das Publikum in einer Anzeige, seiner Frau irgend etwas auf seinen Namen zu borgen, da sie seinen Tisch und Bett ohne Ursache verlaßen habe und er nicht willens sei, etwas für sie zu bezahlen. Die Frau soll ungefähr 80 Jahre alt seyn.

Telegraphisches.

Vera Cruz, Okt. 21.—Das Gefecht zwischen den Revolutionisten von Yucatan und den mexikanischen Truppen hat acht Tage lang gedauert, nach welchen der Rest der Revolutionisten in die Gebirge floh.

Galveston, Okt. 27.—Hier hat das gelbe Fieber noch nicht abgenommen. In Houston sind 44 Todesfälle davon in 4 Tagen vorgefallen. Zu Lavacca ist das Fieber im Zunehmen.

St. Johns den 28. Oktober.—Von der Durchfahrt von Canso ist heute hier Nachricht eingegangen, daß eine Flotte von etwa 100 Segeln Fischerschiffe aus der Ber. St. einen Ueberfall auf die Fischerei von Fox-Eiland gemacht habe, um einen unermeßlichen Zug von Mackerel zu verfolgen und schreiende Räuberein gegen das Eigenthum und die Personen der nach diesem Orte gehörenden Fischer verübt haben. Zu Folge dieses Berichtes hat Sir George Seymour dem Benita unter Befehl des Lieutenants Bridges sofort den Befehl ertheilt, sich zu einer Kreuzung nach der Gegend bereit zu halten, um die britischen Interessen zu beschützen. Er ist heute gesegelt.

Richmond, Nov. 2.—Thos. Board, welcher der Ermordung der Familie Barbor überführt war, wurde heute hingerichtet. Als die Fallthür unter ihm weggezogen ward, brach der Strick und der unglückliche Mann stürzte hoch herunter auf den Boden. Es folgte hierauf eine große Aufregung. Der Scheriff brachte endlich den Strick wieder in Ordnung und der Verbrecher wurde wieder auf die Platform gebracht, von der er ganz wahnsinnig herabsprang; man bemächtigte sich seiner endlich und vollzog die Sentenz an ihm.

Washington, den 3. Nov. Gestern traf Senator Douglas von seiner Reise nach Europa im besten Gesundheits-Zustande wieder hier ein.

Richmond, 3. Nov. Heute fand hier ein Wettpflügen für einen von Madame Sontag ausgesetzten Preis von $100 Statt. Eine ungeheure Masse von Zuschauern drängte sich herbei und brachte der Mad. Sontag ein lautes Lebehoch!

Boston, 4. Nov.—Der Schooner Burnham von Gloucester nach unsern Fischer-Gründen ist bei den letzten Stürmen in der Nähe von Casina umgeschlagen und Captain Alwood und vier seiner Leute wurden dabei über Bord gewaschen. Das Boot wurde später nach Tremont geschleppt.

Boston, 5. Nov.—Die Bennis-Pulvermühlen zu Spencer explodirte gestern mit furchtbarem Krachen. Es sind dabei 5 Männer, deren Leichen 50 Ruthen weit fortgeschleudert wurden, um's Leben gekommen. Die Körper sind furchtbar verstümmelt.

Waschington, Nov. 3.—Der „Star" von heute sagt, daß der Congreß um eine Geldbewilligung von $5,000,000 für öffentliche Gebäude in der Hauptstadt gebeten werden wird.—In Waschington eingegangene Briefe von China melden, daß Pekin in die Hände der Insurgenten gefallen ist.

Von Cuba.

Washington, 5. Nov.—Die Union enthält einen Auszug aus einem Briefe von Havana vom 26. Okt. der wahrscheinlich von dem Ver. Staaten-Consul geschrieben ist und sagt, daß das neue Lehrlings-System wahrscheinlich proklamirt werden wird, sobald als der neue General-Captein angekommen sein wird. Der Schreiber fügt hinzu daß man statt 30 bis 40,000 Afrikaner Lehrlinge 100,000 einzuführen beabsichtigt, und, daß er die Insel sofort verlassen werde, sobald als dieses System durchgesetzt werden sollte, indem er die Ueberzeugung hege, daß Cuba dan in kurzer Zeit ein zweites St. Domingo sein werde.

Worcester.—Vor einigen Tagen hatte ein junger Bursche von 15 Jahren, der aus einer Mühle in East Brookfield geworfen war, sich eine Flasche mit Rum-Cherry verschaft und sich in Gesellschaft eines andern Burschen in die Wälder begeben, wo sie fast die ganze Flasche leerten. Einem der Knaben gelang es, nach Hause zu kommen den andern fand man aber besinnungslos am Wege liegen, man brachte ihn nach der Wohnung seiner Eltern,—wo er am folgenden Tage starb.

Die Demokratie von Virginien hat sich in großer Majorität zu Gunsten des abgesetzten Collectors Broson erklärt und tadelt dessen Entlassung; dies behauptet wenigstens der Washington Sentinel.

Die Gesetzgebung von Ohio besteht nach den neuesten Wahlresultaten aus 96 Demokraten, 24 Whigs und 11 Free-Soilern; im Senate sind 26 Demokraten, 7 Whigs und 2 Free-Soiler, und im Repräsentantenhause 70 Demokraten 17 Whigs und 9 Free-Soilers.

Pennsylvanische Wahl.

Die vollständigen amtsmäßigen Berichte über die kürzlich gehaltene Wahl für Staatsbeamte zeigen, daß die Gesammtzahl der Stimmen, welche für Richter der Supreme-Court eingegeben wurde, sich auf 282,492 beläuft, also 106,859 Stimmen weniger, als voriges Jahr bey der Presidentenwahl eingegeben wurden. Die Native American Stimmenzahl ist am höchsten für General-Landmesser und belauft sich auf 8,159; die Stimmenzahl der Freesoilers beläuft sich auf 3,664.

Folgendes ist die Stimmenzahl, welche für jeden der Kandidaten eingegeben wurde:—

Für Richter der Supreme Court.	
Knox (Demokrat)	154,191
Budd (Whig)	116,776
Broom (Native)	7,851
Stephenson (Freesoiler)	3,664
Für Canal-Commissioner.	
Forsyth (Dem.)	152,867
Pownall (Whig)	117,937
Morgan (Native)	7,764
Mitchel (Freesoiler)	3,579
Für General-Auditor.	
Banks (Dem.	151,734
M'Clure (Whig)	117,189
Reigle (Native)	7,536
Craig (Freesoiler)	3,462
Für General-Landmesser.	
Brawley (Dem.)	146,037
Meyers (Whig)	119,613
Cleaver (Native)	8,150
Corson (Freesoiler)	3,591
Demokratische Mehrheiten.	
Für Richter d. Supreme Court	37,415
Für Canal-Commissioner	34,930
Für General-Auditor	34,545
Für General-Landmesser	26,424

☞Die östliche Synode der Deutsch-Reformirten Kirche hielt ihre jährliche Versammlung in Philadelphia und schloß die Sitzung am vorletzten Samstag. Die nächste Versammlung der Synode soll in Lewisburg gehalten werden.

Die Expedition nach Japan.

Deren Ankunft und Empfang durch die Japanesen.

Die Ver. Staaten Expedition nach Japan, unter Commodore Perry, ist am 17. August von Jeddo, wo sie die freundlichste Aufnahme gefunden hatte, zurückgekehrt. Der Commodore Perry hatte eine Unterredung mit zwei kaiserlichen Prinzen, deren er den Brief des Präsidenten überreichte. Er wird im Frühlinge dahin zurückkehren, um die Antwort zu holen. Die Amerikaner und Japanesen schieden von einander unter Austausch von Geschenken und Versicherung eines gegenseitigen guten Willens.

Folgender interessante Bericht über die Bewegungen der Expedition ist der North China Mail vom 18. August entnommen.

Die Erscheinung dieser Dampfschiffe, der ersten, welche jemals in den japanesischen Meeren gesehen, nebst den andern Schiffen im Tau, welche alle ihre Segel gespannt hatten und mit einer Schnelligkeit von neun bis zehn Knoten in der Stunde segelten, schien unter den Japanesen eine große Sensation hervorzubringen, und alle Handels-Junken, mit denen die Bai zahlreich angefüllt war, gingen denselben sorgfältig aus dem Wege. Als die Schiffe vor Anker gingen, wurden zwei Bomben oder Raketen, von einer etwa eine Meile entfernten Batterie, in die Luft abgefeuert, aber augenscheinlich als Signal und nicht als Zeichen der Feindseligkeit. Einige Gouvernements-Boote kamen gleich darauf heran und bemühten sich, an Bord der Schiffe die üblichen Notificationen zu bringen, welche in der Regel Fremden mit der Weisung ertheilt werden, sich zu entfernen. Sie wurden indessen nicht in Empfang genommen und dem Deputy Gouverneur von Uraga, welcher die einzige Person war, der erlaubt wurde, an Bord zu kommen, wurde bemerklich gemacht, daß, wenn die japanesischen Behörden sich bemühen würden, die Schiffe mit dem üblichen Cordon von Booten zu umgeben, so werde das zu sehr ernsten Folgen führen. Wenige Boote trieben sich nichtsdestoweniger um die Susquehanna herum, aber der Anblick einiger kriegerischer Rüstungen überzeugte sie, daß Commodore Perry keinen Scherz machte, und sie zogen sich rasch zurück.

Während des Aufenthalts des Geschwaders in der Bai, wurde es nicht wieder von Booten besucht, mit Ausnahme derer, welche Beamte brachten, durch welche die Negotiationen geführt wurden.

Am nächsten Morgen kam Yezaimon, der Gouverneur von Uraga und ein Edelmann dritten Ranges an Bord, und nachdem sie über den Zweck des Besuchs Nachricht eingezogen hatten, baten sie um Zeit, einen Expressen nach Jeddo abzusenden, um Nachricht nach Jeddo zu schicken und um Verhaltungsbefehle zu bitten. Während der 3 Tage, welche verliefen, sehen sie Antwort erhielten, machte der Mississippi eine Fahrt durch die Bai und fand überall tiefen Ankergrund. Jenseits des Vorgebirges von Uraga, einen Punkt, welchen bis dahin noch kein fremdes Schiff erreicht hat, entdeckte derselbe eine große, schöne Bucht, die einen trefflichen, sichern und bequemen Ankerplatz darbot. Dem Mississippi folgten eine Anzahl von Gouvernements-Booten, welche Hindernisse in den Weg zu legen suchten.

Am 12. August traf die Antwort von Jeddo ein, daß der Kaiser einen Boten von hohem Range beauftragt habe, das Schreiben des Präsidenten der Ver. Staaten in Empfang zu nehmen, und der 14. zum Tage der Unterredung angesetzt sei. Die Japanesen wählten den Flecken Gorihama, etwa 3 Meilen von Uraga, zum Orte der Zusammenkunft. Am Morgen des 14. August legten der Mississippi und die Susquehanna in der Nähe dieses Ortes an. Der Gouverneur kam in Begleitung einer Militärmacht herbei, um den Commodore nach dem Landungsplatze zu führen. Die Offiziere und Mannschaften, welche den Commodore begleiteten, mochten sich auf 400 Mann belaufen, während die Streitmacht der Japanesen 5000 bis 7000 betragen mochte.

Der Commodore marschirte mit fliegenden Fahnen nach dem Empfangshause, wobei die Musikbanden „Heil Columbia" spielten. Hier wurde er von dem Fürsten von Idza, erstem Geheimen Rathe des Kaisers, der vom Prinzen Iwami begleitet war, empfangen. Der Brief des Präsidenten und Perry's Beglaubigungsschreiben wurden förmlich überreicht und dagegen eine offizielle Empfangsbescheinigung durch die beiden Fürsten zurückgegeben. Der Commodore sagte, daß er um der japanesischen Regierung Zeit zur Ueberlegung zu geben, in drei oder vier Tagen abreisen und über einige Monate zurückkehren werde, um die Antwort zu holen.

Am folgenden Tage ging der Commodore am Bord des Mississippi etwa 10 Meilen weiter vor, im Ganzen ungefähr 20 Meilen weiter, als bis jetzt Europäer gekommen waren, und sah etwa 8 Meilen mehr nordwärts vom Deck eine Masse von Schiffen vor Anker und eine große Anzahl von Schiffen, welche ab und zu gingen; er schloß daraus, daß dies der Ankerplatz in Front der Hauptstadt sei. Die Offiziere des Mississippi und der Susquehanna sprechen mit Entzücken von der Schönheit der Ufer und der reichen Bodenkultur und üppigen Vegetation. Die Eingebornen, mit denen sie in Berührung kamen, waren freundlich in ihrem Benehmen, und der Gouverneur von Uraga wird als ein Muster von Feinheit und gutem Benehmen geschildert.

Am Tage vor der Abfahrt des Geschwaders kam der Gouverneur an Bord der Susquehanna und überbrachte eine Menge von Geschenken, besonders lackirte Waaren und sonstige Produkte der japanesischen Industrie.—(Phil. Dem.

Was einen gemeinen Trunkenbold ausmacht.

Ein Fall, in welchem die Frage verwickelt war, was einen gemeinen Trunkenbold ausmache, kam neulich bey der Court von Common Pleas zu Worcester, Mass. unter dem Vorsitz des Richters Bischop zur Entscheidung vor. Der Fall war jener eines Mannes, welcher von der Entscheidung eines Magistrats appellirt hatte, von welchem er als ein gemeiner Trunkenbold überführt und verurtheilt war. Richter Bischop entschied in diesem Falle, daß ein gemeiner Trunkenbold einer sey, dessen Begierden so verdorben sind, daß er sich den gewöhnlichen Versuchungen zur Trunkenheit ergiebt; aber, daß obschon ein Mann dreymal in sechs Monaten oder sogar fünfmal in sechs Monaten mag betrunken gewesen seyn, dieses nicht hinreichend seyn würde, ihn zu einem gemeinen Trunkenbolde zu machen, sondern es würde einfach eine Frage seyn, deren Wahrheit die Jury zu ermitteln hat.—Nach dieser Entscheidung wurde der Verklagte freygesprochen.—(Volksf.)

☞Nach vielen angestellten Proben wird jetzt der Erfolg des atmosphärischen Telegraphen zur Ueberbringung von Briefposten und andern Gegenständen vom kleinem Umpfange als vollkommen sicher geschildert. Es wird jetzt eine Gesellschaft mit einem Kapital von $500,000 zur Anlegung einer solche Linie von Boston nach New-York geöildet. Die Cylinder sollen einen Durchmesser von 2 Fuß bekommen und die Zeit wird auf 15 Minuten berechnet.

Amerikanischer Erfindungsgeist.

Es ist uns ein Exemplar des Berichtes der Patent-Office vom Jahre 1852 zu Händen gekommen, der einen großen Schatz des Lehrreichen enthält und es verdient, zur Kenntniß unserer Leser gebracht zu werden. Die wirkliche Macht eines Staates besteht nicht in zahlreichen stehenden Heeren oder in einer großen Kriegesflotte, welche den größten Theil der Staatseinkünfte verschlingen und ein Volk verarmen, das durch ihre Hülfe zu Knechten der Despotie gemacht wird, sondern sie ist in dem Geiste der Industrie und des Handels, in seinen Agricultur-Hülfsmitteln und seiner Gewerbsthätigkeit zu suchen. Diese Quellen des National-Reichthums, welche ein Volk unüberwindlich machen, gehen stets mit der Volksfreyheit Hand in Hand. Die Volksfreyheit setzt den Bürgern in der vollen Entwickelung gewerblicher Thätigkeit keine Schranke, während der Despotismus der Throne seine Hauptschutzwehr in einer Bevormundung aller Unterthanen, von der Wiege bis zum Grabe, durch alle Lebensverhältnisse und in allen Gewerben findet. Ist es demnach ein Wunder, wenn die Bewohner dieser freyen Republik in nationeller Entwicklung allen andern Nationen der Welt voraneilen und wenn hier, auf dem geheiligten Boden der Freyheit in einem Jahrzehend mehr auf dem Gebiete der wahren nationellen Macht geleistet wird, als in irgend einem Lande der alten Welt in einem Jahrhunderte? Der Bericht der Patent-Office vom Jahre 1852 giebt uns darüber höchst belehrende Instructionen.

Unter den vielen tausenden von Erfindungen und Verbesserungen heben wir nur einige hervor, die von der Genialität des amerikanischen Volkes schlagende Beweise geben.

Der bekannte Schlosser Hobb hat ein Schloß erfunden, das durch eine höchst geniale Vorrichtung weder durch einen Nachtschlüssel geöffnet, noch vermittelst Pulvers gesprengt werden kann. Diese Vorrichtung besteht aus einer Reihe falscher Schlüssellöcher, die den Dieb daran verhindern, zu dem echten Schlüsselloche zu gelangen. Man hat jedes Schlüsselloch mit Pulver gefüllt und nicht zersprengen können, während das dadurch verursachte Geräusch den Eigenthümer herbeygerufen muß, weshalb Diebe einen solchen Versuch, da sie ihn öfter hintereinander wiederholen müßten, unterlassen werden.

Gewehre sind patentirt worden, die sich selbst laden.

Man hat eine Maschine zum Stiefelputzen, zum Käseschneiden, acht Maschinen zum Waschen und Bügeln der Wäsche;